

DEUTSCH

SCHRIFTLICHER TEIL

LYHYT OPPIMÄÄRÄ
KORT LÄROKURS

23.3.2009



YLIOPILASTUTKINTOLAUTAKUNTA
STUDENTEXAMENSNÄMNDEN

1 TEXTVERSTÄNDNISTEST

- 1.1** *Lesen Sie die folgenden Texte 1.1a–1.1e und beantworten Sie die dazu gehörigen Fragen 1–25. Wählen Sie jeweils die Antwortalternative aus, die am besten in den Textzusammenhang passt. Markieren Sie Ihre Antworten **auf dem optischen Antwortblatt mit Bleistift.***

1.1a Jobben im Ausland

Immer mehr junge Deutsche, vor allem Abiturienten, wollen Freiheit und Abenteuer. Sie haben ihr Abi in der Tasche, aber kein Geld. Sie wollen weg von Zuhause! Die Lösung: Reisen und Jobben. Sie wollen ein fremdes Land kennenlernen, indem sie vor
5 Ort Gelegenheitsjobs annehmen. Sie arbeiten zum Beispiel auf Feldern oder als Aushilfe in Restaurants. Solche Arbeiten wollen sie auch nicht ein Leben lang machen, und schon gar nicht beim Bauern oder Gastwirt um die Ecke – aber weit weg von der Heimat erscheint ihnen alles wie ein großes Abenteuer.

10 Andreas und Maxi haben gerade ihr Abitur bestanden und ziehen los. Ihr Ziel ist die pulsierende Trendstadt Madrid! Andreas und Maxi wollen endlich raus aus Holzkirchen, wo sie beide aufgewachsen sind. Gleich für acht Monate verlassen sie Deutschland, sehr zur Sorge von Andreas Mutter: „Hoffentlich geht alles gut!“ Andreas
15 aber sagt: „Ich möchte mir in Ruhe Gedanken darüber machen, wie mein Leben weitergehen soll.“

In Spanien werden die Jungen zunächst an einem Sprachkurs teilnehmen. „Ich kann noch kein Wort Spanisch“, gesteht Andreas. Einen Monat später soll es dann richtig losgehen. Dann müssen sie
20 im harten Arbeitsalltag zum Beispiel als Kellner oder Barkeeper zurechtkommen. Die bayerischen Jungen mussten noch nie von morgens bis abends arbeiten. Wie werden sie mit ihrem Chef klarkommen? Wie mit der spanischen Sprache?

25 Auch die 19-jährige Juliane wollte weg von Zuhause. Sie fuhr in den hohen Norden, nach Norwegen, und arbeitet nun dort auf einem Bauernhof. Der Hof, 150 Kilometer entfernt von Bergen, liegt einsam an einem Fjord. „Manchmal fühle ich mich schon ein bisschen allein, und dann kommt auch das Heimweh“, sagt sie. Aber die meiste Zeit genießt Juliane ihren Aufenthalt, auch
30 wenn die Arbeit hart ist. Rechtzeitig zur Kirschernte war sie aus Bamberg nach Norwegen gekommen. Seitdem muss sie Kirschen,

Äpfel und Pflaumen pflücken, auch kochen und entlaufene Schafe einfangen.

35 „Ich hatte die Nase voll vom Lernen und wollte etwas Sinnvolles tun, nicht nur herumreisen!“, sagt sie. „Außerdem wollte ich mit den Norwegern direkt in Kontakt treten, und das geht nicht, wenn man nur von Ort zu Ort reist!“ Noch zwei Wochen arbeitet und wohnt Juliane auf dem Bauernhof, zusammen mit dem Bauern, seiner Frau und dem 30-jährigen Sohn Endre. Abends chattet sie
40 mit ihrem Freund, der zu Hause in Deutschland auf sie wartet, oder sie besucht auch mal mit Endre eine Bar.

Quelle: www.stern.de (30.7.2007)

1.1b Ballett braucht Begeisterung

Viele kleine Mädchen und ein kleiner Junge stehen in einer Reihe an einer Stange und üben klassische Positionen – immer wieder.
45 „Im Ballett hat man keinen schnellen Erfolg, sondern man muss hart dafür arbeiten. Das erfordert Disziplin und Härte gegen sich selbst“, sagt Monika Schneiderei. Seit 25 Jahren unterrichtet sie in der Stadt Offenbach klassisches Ballett. In ihrer Ballettschule kann man auch Modern Dance, Jazztanz und tänzerische Gymnastik lernen.

50 „Ich liebe diesen Beruf“, sagt die Tanzpädagogin Schneiderei. In den 25 Jahren hat sich allerdings viel verändert. Die Kinder sind anspruchsvoller geworden, wollen mehrere Hobbys gleichzeitig pflegen. „Vor unseren Ballettaufführungen brauchen wir oft
55 Extraproben. Leider ist es sehr schwer, dafür Zeit zu finden, weil die Kinder auch so viel anderes zu tun haben.“ Die Kinder heute sind auch unkonzentrierter als die Generation, die Monika Schneiderei vor 25 Jahren unterrichtete. „Viele Kinder haben schon Schwierigkeiten, ruhig in einer Reihe zu stehen.“ Auch sind die Kleinen nicht so beweglich wie die Generation ihrer Mütter.
60 Trotzdem sind sie aber mit viel Begeisterung dabei.

Jungen sieht man in ihrem Ballettunterricht sehr selten: In allen Gruppen sind es insgesamt nur drei Jungen. Für ihre großen Aufführungen sucht Monika Schneiderei deshalb die ganze Zeit
65 Tänzer, die die männlichen Rollen übernehmen können. Alle zwei bis drei Jahre werden große Tanzabende veranstaltet, bei denen viele Teilnehmer aus den Erwachsenenkursen dabei sind. Gedichte, Fantasie- und Märchengeschichten kann man tänzerisch aufführen.

70 „Ballett ist eine fantastische Kunstform, in der man allein durch Tanz, Musik und Bewegung Geschichten erzählen kann,“ sagt sie.
„Weil wir keine Sprache brauchen, verbindet diese Kunstform auch verschiedene Kulturen.“

Quelle: www.fr-online.de (29.12.2007)

1.1c Oliver Erens

Auf seiner Visitenkarte steht, dass Oliver Erens Arzt ist. Doch das ist nur die halbe Wahrheit. Der 40-Jährige beherrscht aber auch „dunklere Künste“. Seit frühester Kindheit interessiert er sich für
75 Zaubertricks. Mittlerweile ist aus den Spielen des Kindes eine ernste Tätigkeit geworden.

„Zuerst bin ich zu Hause aufgetreten, vor meinen Eltern und auf Geburtstagsfeiern“, erzählt Erens. Dabei muss er recht überzeugend gewesen sein. Denn bald fragten auch die Nachbarn
80 nach Auftritten, dann der örtliche Fußballverein, und mit 15 Jahren trat Erens regelmäßig bei verschiedenen Festen auf. „Dann kam ich in Kontakt mit dem ‚Magischen Zirkel‘ – das ist die größte Vereinigung von Zauberern in Deutschland“, erzählt Erens. An ihren Sitzungen durfte er am Anfang jedoch nur als Gast teilnehmen.

85 Als 16-Jähriger bestand Erens die theoretische und praktische Prüfung im „Magischen Zirkel“. Er wurde damit das jüngste Mitglied der Magiergesellschaft. Feierlich musste Erens versprechen, niemals die Tricks der Zauberer zu verraten. Dabei wurde ihm der goldene Zauberstab (*taikasauva/trollstav*)
90 überreicht. Für Erens ist der Zauberstab nicht nur ein Symbol: „Er dient auch dazu, die Aufmerksamkeit des Zuschauers zu lenken.“

Fünf Bücher hat Erens geschrieben. Sein neues Buch „Zaubertricks für Dummies“ hat er erst kürzlich auf der Buchmesse in Frankfurt vorgestellt. Einen Konflikt mit den magischen Regeln
95 sieht Erens nicht. „Natürlich verrate ich Tricks. Aber alles mit Erlaubnis des ‚Magischen Zirkels‘. Fachzauberer dürfen Tricks verraten, sofern sie damit bei jungen Leuten Interesse für die Zauberei wecken.“ Und genau das hat Erens vor: Der Harry-Potter-Boom muss ausgenutzt werden. Die Buchreihe über den
100 Zauberschüler hat die Zauberei in Deutschland populär gemacht.

„Das Zaubern ergänzt meinen Alltag im Beruf“, sagt Erens. „Ich halte es für wichtig, dass Menschen auch neben der beruflichen

Tätigkeit ihre Talente zeigen können.“ Mit der Zauberei hat Erens da einen guten Weg für sich selbst gefunden.

Quelle: www.stuttgarter-zeitung.de (7.11.2007)

1.1d Briefmarkenfreunde in Siegburg

105 Papierrascheln – einer breitet seine Briefmarken auf dem Tisch aus, ein anderer kauft ein schönes Exemplar. Die Mitglieder der „Siegburger Briefmarkenfreunde“ strömen einmal im Monat ins Kolpinghaus. Sie wollen Briefmarken tauschen oder auch nur bewundern.

110 Viele von ihnen sind Sammler, auch Lothar Schmitz gehört zu ihnen. „Seltene Briefmarken faszinieren mich besonders“, sagt Lothar Schmitz. Er sucht in einer Kiste herum, sieht sich einzelne Stücke sorgfältig an und hält schließlich eine Briefmarke aus dem Jahr 1948 in den Händen. Von den jüngeren Briefmarken ist er nicht so begeistert: „Wenn die Post 80 Millionen Exemplare von einer Briefmarke druckt, macht das Hobby keinen Spaß mehr.“

115 „Briefe und Briefmarken sprechen“, sagt Lothar Schmitz, „an ihnen lässt sich immer die Geschichte eines Landes ablesen. Eine Briefmarke ist auch heute mehr als ein Stück Papier, das man nass macht und auf den Briefumschlag klebt“, betont der Experte.

120 „Es gibt wirklich wertvolle Briefmarken wie etwa den ‚Roten Adenauer‘, niemand würde ihn nass machen“, erzählt Lothar Schmitz. Diese Briefmarke hätte jeder Sammler gern in seiner Kollektion. Sie war im Juli 1968 zum ersten Todestag des ersten Bundeskanzlers gedruckt worden. Doch die Familie Adenauer stoppte den Druck der 30-Pfennig-Marke, weil ihnen das Rot viel zu politisch war. „Ein paar Exemplare kamen dennoch in Gebrauch“, erzählt Schmitz.

125 Natürlich gehen die 155 Mitglieder der „Siegburger Briefmarkenfreunde“ mit ihren Sammlungen auch auf Reisen. „Bis in die Vereinigten Staaten sogar“, sagt Lothar Schmitz. Sein Klub veranstaltet auch selbst Ausstellungen, und immer gibt es Sonderstempel mit lokalen Motiven, die sich die Besucher gern auf besondere Briefmarken drücken lassen.

Quelle: www.rhein-sieg-anzeiger.ksta.de (7.2.2008)

1.1e Adventskalender

135 Der Adventskalender ist eine deutsche Erfindung. Er soll den
Kindern die Adventszeit mit Bildern veranschaulichen. Ursprüng-
lich gab es daher auch Kalender für die gesamte Adventszeit vom
ersten Adventssonntag bis Heiligabend. Diese sind aber kaum noch
zu finden. Üblich sind heute die Kalender, die vom ersten bis zum 24.
140 Dezember gehen. So wurde die Produktion wesentlich erleichtert.

Die Idee zum ersten gedruckten Adventskalender hatte
Gerhard Lang. Der schwäbische Pfarrersohn hatte als Kind
vor Weihnachten von seiner Mutter 24 Kekse bekommen, die
sie auf einen Karton festgenäht hatte. Jeden Tag durfte er einen
145 davon essen. Daran erinnerte er sich wohl, als er 1908 den ersten
gedruckten Adventskalender herausbrachte. Ab 1920 gab es dann
auch Kalender mit Türchen, die man öffnen konnte.

Während des Zweiten Weltkriegs musste Lang mit der Produktion
von Adventskalendern aufhören, weil es zu wenig Papier gab. Seit
150 1946 gibt es den Kalender wieder. Ab 1958 enthielt der Kalender
zusätzlich auch Schokolade. Heute stehen Kalender mit Schokolade,
Bonbons, kleinem Spielzeug und Ähnlichem schon ab September
an jeder Supermarktkasse. Natürlich sind die selbstgebastelten
Kalender immer noch die schönsten. Das Wichtigste aber bleibt die
155 Spannung, mit der jeder Morgen anfängt, wenn ein neues Türchen
geöffnet werden kann und Weihnachten ein kleines Stückchen
näher kommt.

Quelle: <http://einestages.spiegel.de> (3.12.2007)

1.2 Suomenkieliset koulut:

Lue seuraavat tekstit ja vastaa niiden pohjalta **lyhyesti suomeksi** kysymyksiin a–e. Kirjoita vastauksesi **selvällä käsialalla** kielikokeen vastauslomakkeen **A-puolelle**.

Svenska skolor:

Läs följande texter och ge sedan **ett kort svar på svenska** på frågorna a–e. Svaren ska du skriva **med tydlig handstil på sida A** av svarsblanketten för språkproven.

Auf Sardinien nimmt ein Hund seit Jahren jeden Tag allein die Fähre zu der kleinen Nachbarinsel La Maddalena. Um Punkt zehn Uhr betritt „Max“ das Boot, um auf die kleine Insel zu fahren und dort einen Spaziergang zu machen. Keiner der Inselbewohner kann sich recht erinnern, wann der Hund zum ersten Mal mit der Fähre gekommen ist. Inzwischen haben die Bewohner von La Maddalena „Max“ adoptiert.

Quelle: www.netzeitung.de (15. 11.2007)

- a) Mitä Max tekee? (Kaksi asiaa.)
Vad gör Max? (Två saker.)

In Stuttgart ließ ein Großvater seinen Autoschlüssel auf dem Fahrersitz liegen, als er die Autotür zumachte. In diesem Moment verschlossen sich die Autotüren automatisch, und der Enkelsohn, der noch in seinem Kindersitz saß, war eingeschlossen. Feuerwehrleute versuchten den kleinen Jungen aus dem Auto zu befreien. Weil die Rettungsaktion dem Zweijährigen zu lange dauerte, kletterte er aus seinem Kindersitz heraus und drückte auf den Autoschlüssel, sodass sich die Türen wieder öffneten.

Quelle: www.stuttgarter-zeitung.de (28.11.2007)

- b) Miten tilanne ratkesi?
Hur löste sig situationen?

1.1a Jobben im Ausland

1. Warum suchen die Abiturienten Gelegenheitsjobs im Ausland?
 - A Weil sie im Heimatland keine bekommen
 - B Weil sie im Ausland mehr verdienen können
 - C Weil sie etwas Spannendes erleben wollen

2. Wie verhält sich Andreas Mutter zu seiner Reise nach Spanien?
 - A Sie zeigt Verständnis dafür
 - B Sie zeigt ihre Gefühle nicht
 - C Sie zeigt ihre Unruhe

3. Warum fährt Andreas nach Madrid?
 - A Er interessiert sich für die spanische Sprache
 - B Er hat noch keine klaren Pläne für die Zukunft
 - C Er macht ein Praktikum für seinen zukünftigen Beruf

4. Was erfahren wir von Julianes Aufenthalt in Norwegen?
 - A Sie hält ihn für gelungen
 - B Sie findet die Landschaften dort eintönig
 - C Sie denkt ständig an die Rückkehr nach Hause

5. Warum ist Juliane nach Norwegen gereist?
 - A Sie wollte die Menschen dort kennenlernen
 - B Sie wollte möglichst viel vom Land sehen
 - C Sie wollte allein sein

1.1b Ballett braucht Begeisterung

6. Was ist nach Monika Schneiderei wichtig beim Balletttanzen?
 - A Dass man musikalisch ist
 - B Dass man sich anstrengt
 - C Dass man sich genug ausruht

7. Was ist bei den Ballettschülern heute anders?
 - A Sie verspäten sich oft
 - B Sie haben heute mehr Freizeitinteressen
 - C Sie treten nicht gern vor Publikum auf

8. Wie verlaufen die Übungsstunden?
 - A Alle machen gern mit
 - B Einige Mütter sind auch dabei
 - C Für die jüngsten ist die Übung schwer

9. Was erzählt Monika von den Ballettaufführungen?
 - A Mädchen übernehmen die Männerrollen
 - B Die Jungen tanzen die meisten Rollen
 - C Ältere Ballettschüler nehmen daran teil

10. Was sagt Monika über das Ballett als Kunst?
 - A Es ist Kommunikation ohne Worte
 - B Es verbindet alle Arten von Kunst
 - C Es bekommt immer mehr Freunde

1.1c Oliver Erens

11. Was erfahren wir über Oliver Erens?
 - A Er ist wie ein Kind
 - B Er ist nicht gern Arzt
 - C Er hat sein Hobby schon lange

12. Was hat ihm beim Start seiner Karriere geholfen?
 - A Er nahm an den Kursen des „Magischen Zirkels“ teil
 - B Seine Tricks haben den Leuten gefallen
 - C Seine Eltern haben ihn aktiv unterstützt

13. Was ist eine der Grundregeln des „Magischen Zirkels“?
 - A Die Mitglieder müssen volljährig sein
 - B Die Treffen sind für jeden offen
 - C Die Zaubertricks müssen geheim bleiben

14. Was bedeutet der Zauberstab für ihn?
A Er ist ein Hilfsmittel unter anderen
B Er ist wichtig für die Arbeit mit dem Publikum
C Er macht einen zum richtigen Zauberer
15. Warum hält er nicht alle seine Tricks geheim?
A Er will dadurch noch berühmter werden
B Er will für Harry Potter Reklame machen
C Er will dadurch Menschen für die Zauberei begeistern
16. Warum ist das Zaubern ein gutes Hobby?
A Man bekommt dadurch Abwechslung
B Man vergisst dabei seine Probleme
C Man wird dabei immer geschickter

1.1d Briefmarkenfreunde in Siegburg

17. Was geschieht im Kolpinghaus?
A Die Post zeigt neue Briefmarken
B Die Briefmarken werden nach besten Angeboten verkauft
C Die Briefmarkenfreunde haben ein regelmäßiges Treffen
18. Welche Briefmarken interessieren Lothar Schmitz?
A Ausländische Briefmarken
B Die mit einem bestimmten Thema
C Solche, die es nicht oft gibt
19. Was sagt Lothar Schmitz über die Briefmarken?
A Sie werden nicht genug geschätzt
B Sie geben Informationen über Vergangenes
C Sie sind für ihn alle gleich wertvoll
20. Was wird über den „Roten Adenauer“ erzählt?
A Es gibt davon keine Exemplare mehr
B Der Bundeskanzler hat die Briefmarke verboten
C Die Briefmarke ist ein beliebtes Stück für Sammler

21. Was erzählt Lothar Schmitz über die „Siegburger Briefmarkenfreunde“?
- A Sie suchen wieder neue Mitglieder
 - B Sie zeigen ihre Briefmarken auch im Ausland
 - C Sie lassen eine Sondermarke von sich machen

1.1e Adventskalender

22. Was erfahren wir vom alten Adventskalender?
- A Er enthielt Türchen für einen Monat
 - B Die Zahl der Tage variierte
 - C Er war mit dem heutigen Kalender identisch
23. Wie bekam Gerhard Lang wohl die Idee für den Adventskalender?
- A Er wollte seine Kinder damit erfreuen
 - B Er erfand ihn beim Zeichnen der Bilder
 - C Er dachte an ein Geschenk in seiner Kindheit
24. Warum musste er seine Firma aufgeben?
- A Er musste in den Krieg
 - B Er hatte kein Material für die Kalender
 - C Er hatte zu wenig Mitarbeiter
25. Welchen Typ von Kalender empfiehlt der Text?
- A Den mit guten Süßigkeiten
 - B Den eigenhändig gemachten
 - C Den mit schönen Bildern

Am Mittwochabend fiel in Karlsruhe in den Wohnungen und auf den Straßen die Beleuchtung aus, Straßenbahnen blieben stehen, zahlreiche Menschen blieben in Fahrstühlen stecken. Viele besorgte Stadtbewohner riefen die Polizei an. Doch gibt es bislang noch keine Meldungen über mögliche Unfälle. Viele berichteten, in den Wohnungen seien Kerzen angezündet worden. Es ist noch unklar, wann das gesamte Stadtgebiet wieder am Netz ist.

Quelle: www.rp-online.de (30.1.2008)

- c) Mikä oli Karlsruhen ongelmana?
Vad var Karlsruhes problem?

Anders als man denken würde, reden Männer in manchen Situationen sogar mehr als Frauen: Männer reden mehr, wenn sie mit ihrer Frau oder mit einem Fremden sprechen, Frauen sind dagegen bei ihren Kindern und ihren Freunden gesprächiger. Dies zeigen amerikanische Wissenschaftler in einer umfassenden Studie.

Quelle: www.stern.de (12.11.2007)

- d) Mitä tutkimus toteaa miehistä?
Vad konstaterar undersökningen om män?

Wenn Autofahrer auf unbekanntem Straßen unterwegs sind, bekommen sie immer öfter Hilfe von elektronischen Navigationsgeräten. Doch die Navigationscomputer lenken den Fahrer nicht nur ans richtige Ziel, sondern sie stören auch die Aufmerksamkeit des Fahrers – viel mehr als bisher bekannt war. Moderne Navigationsgeräte sind eine ähnlich große Gefahr im Verkehr wie Handys beim Autofahren, sagt der Verein „Auto Club Europa“.

Quelle: www.derwesten.de (24.1.2008)

- e) Mikä on autojen navigointilaitteiden ongelma?
Vad är problemet med navigeringsinstrument i bilar?

2 STRUKTUR UND VOKABULAR

- 2.1** *Lesen Sie die beiden Texte und wählen Sie die in den Textzusammenhang jeweils am besten passende Antwortalternative aus. Markieren Sie Ihre Antworten **auf dem optischen Antwortblatt** mit **Bleistift**. (Aufgaben Nr. 26–45).*

Auf Mozarts Spuren durch Wien

Auf den ersten Blick erscheint es nicht sinnvoll, dass die Begriffe Mozart und

Wien 26 einander zu verbinden sind.

Auf der 27 nach Mozart entdeckt man aber Wien – und umgekehrt. Mozart

reiste zwar sein halbes Leben lang durch Europa, aber im Alter von 25

Jahren, 28 Monat Juni des Jahres 1781, begann Mozart seine Karriere als freier Komponist in der Musikstadt Wien. Es

waren sein 29 produktivst 29 Jahre, die er dort verbrachte. In den zehn Jahren

bis zu seinem Tod zog er dreizehnmal in Wien um. Eine seiner ersten Wohnungen

30 in der Milchgasse, wo er bei seiner

26. A an-
B für-
C mit-
D zu-

27. A Weg
B Treffen
C Suche
D Reise

28. A an
B am
C in
D im

29. A -e ... -e
B -e ... -en
C -er ... -en
D -en ... -en

30. A lege
B legt
C legte
D lag

späteren Schwiegermutter zur Untermiete wohnte.

Es gibt insgesamt rund 20 Wiener Orte, wo Mozart gewohnt hat: Zu diesen

Häusern 31 auch das Haus in der Domgasse Nummer fünf. Dort befindet sich die einzige von Mozarts zahlreichen

Wohnungen, 32 bis heute erhalten ist. In der Wohnung entstand die Oper „Figaro“. Eine Ausstellung in dem rekonstruierten

Haus 33 heute an das Leben und Werk Mozarts. In Wien vollendete er auch „Die Zauberflöte“, eine seiner berühmtesten

Opern. Er schrieb 34 im Jahre 1791.

Die letzte Adresse des Künstlers war die Rauhensteingasse Nummer acht. Ein

Kaufhaus steht heute dort, 35 Mozart am 5. Dezember 1791 starb. Mozarts Musik lebt weiter.

31. A hört
B gehört
C liest
D kommt

32. A die
B der
C wer
D denen

33. A erinnert
B beschreibt
C zeigt
D erzählt

34. A es
B ihm
C ihn
D sie

35. A wenn
B als
C wann
D wo

Quellen: *Frankfurter Allgemeine Zeitung* (11.1.2007);
www.mdr.de (1.2.2006)

Tierpark Hagenbeck

Europas schönster Park, 36 sich Hagenbecks Tierpark nennt, hat eine lange und wechselvolle 37. Alles hatte mit einigen Seehunden begonnen, die der Tierhändler Carl Hagenbeck 38.

Am 7. Mai 1907 verwirklichte Carl Hagenbeck seinen Traum und eröffnete einen Tierpark mit einer Besonderheit: Die Tiere 39 nicht in Käfigen gezeigt – sondern frei wie auf einer Bühne.

Hagenbeck hat viele Besucher. Helga Purucker liebt den Tierpark Hagenbeck: Im vergangenen Jahr war sie über 50 Mal dort, obwohl sie 40 Kinder noch Enkel hat. Sie sitzt gerne auf Bänken und beobachtet die Tiere und genießt 41 Ruhe dort. Immer wieder gibt es ein Tier, das ihr auffällt.

Sie ist so begeistert von Tieren, dass sie schon zwei Fotoalben mit schönen Bildern

36. A als
B wenn
C wie
D so

37. A Bericht
B Geschichte
C Überblick
D Leben

38. A stellte 1848 zur Schau
B 1848 stellte zur Schau
C 1848 zur Schau stellte
D stellte zur Schau 1848

39. A wird
B wurde
C wurden
D würden

40. A entweder
B beide
C weder
D –

41. A die
B von der
C das
D vom

- voll hat. Ihre Freundinnen, mit 42 sie 42. A der
 B dem
 gern durch Hamburg bummelt, kennen die C dessen
 D denen
 Bilder schon sehr gut.
- Warum Hagenbeck 43 so gefällt, 43. A sie
 B ihr
 kann sie nicht sagen. Sie 44 aber, woher C ihn
 D ihm
 ihre Tierliebe kommt: „Ich bin auf dem
 Land aufgewachsen. Meine Eltern hatten
 Schweine, Kaninchen... – 45 möglichen
 Tiere.“ 44. A weiß
 B weißt
 C wisst
 D wissen
 45. A alle
 B manche
 C viele
 D jede
- Quellen: www.abendblatt.de;
www.zoo-infos.de (6.1.2008)

2.2 Übersetzen Sie die Stellen 1–10 ins Deutsche. Schreiben Sie die Übersetzungen untereinander nummeriert und in derselben Reihenfolge wie in der Aufgabe **auf die Seite B** des separaten Antwortblattes. Schreiben Sie **gut leserlich!**

Am Frühstückstisch bei Familie Geyer

Mutter: Guten Morgen, Florian!

Florian: Guten Morgen, Mutti!

Mutter: _____ (1.–2.) _____?

Nukuitko hyvin, vai heräsitkö sinä yöllä?

Sov du bra, eller vaknade du i natt?

Ich habe kurz nach Mitternacht einen schrecklichen
Lärm auf der Straße gehört. Du etwa nicht?

Florian: Gott sei Dank nicht, _____ (3.–4.) _____.

sillä meillä on tänään jalkapallo-ottelu.

för vi har fotbollsmatch i dag.

Mutter: Ja, ich weiß. Wie wirst du dahin kommen?

Florian: _____ (5.–6.) _____.

Minä matkustan raitiovaunulla.

Jag åker spårvagn.

Was glaubst du? Hätte Vater vielleicht Zeit, mich heute
einmal abzuholen?

Mutter: _____ (7.–8.) _____.

Sinun täytyy kysyä häneltä, onko hänellä aikaa.

Du måste fråga honom, om han har tid.

Ruf ihn doch nachher mal an!

Florian: Mache ich. _____ (9.) _____?

Paljonko kello on?

Hur mycket är klockan?

Mutter: Oje, genau halb acht.

Florian: _____ (10.) _____.

Nyt minun täytyy lähteä heti.

Nu måste jag genast ge mig iväg.

Tschüs, Mutti.

Mutter: Tschüs, Florian.

3 SCHRIFTLICHE PRODUKTION

*Schreiben Sie drei Texte über die angegebenen Themen untereinander auf das Konzeptpapier. Schreiben Sie **gut leserlich**. Vergessen Sie nicht, die Nummer des jeweiligen Textes zu schreiben. Folgen Sie den Anweisungen. Bitte schreiben Sie unter jeden Text die Zahl der Wörter. **Schreiben Sie alle drei Texte!***

- 3.1** Laukkusi on unohtunut lomamatkallasi Münchenin metroon. Lähetärouva Müllerille löytötavaratoimistoonsähköpostiviesti: Tiedustele laukkuasi, kerro laukun katoamispaikka ja -aika sekä tuntomerkit. (35–45 sanaa; 33–0 p.)

På semesterresa i München har du glömt din väska på metron. Skriv ett e-postmeddelande till fru Müller på hittegodsbyrån: Fråga efter väskan, berätta var väskan försvann och vilken tid samt kännetecknen på väskan. (35–45 ord; 33–0 p.)

- 3.2** Olet lähdössä Saksan kesätöihin ja haluaisit parantaa kielitaitoasi ennen matkaa. Laadi kirjaston ilmoitustaululle laitettava lappu. Kerro siinä seuraavaa: Haluat oppia paremmin saksaa. Etsit henkilöä (esim. vaihto-opiskelijaa), joka voi antaa sinulle saksan tunteja. Maksat opetuksesta antamalla saksanopettajallesi vuorostasi suomen opetusta. (35–45 sanaa; 33–0 p.)

Du ska sommarjobba i Tyskland och vill förbättra din färdighet i tyska före resan. Skriv en lapp att sätta upp på bibliotekets anslagstavla. På lappen ska du skriva följande: Du vill lära dig en bättre tyska. Du söker en person (t.ex. en utbytesstudent), som kan ge dig lektioner i tyska. Du betalar för undervisningen genom att i din tur ge din lärare i tyska undervisning i svenska. (35–45 ord; 33–0 p.)

- 3.3** Olet ollut lomamatkalla. Kirjoita saksankieliselle sivustolle www.unvergesslicher-urlaub.de matkastasi: Kerro ainakin, missä olit, mitä siellä teit ja millainen majoitus oli sekä oliko matka onnistunut. (35–60 sanaa; 33–0 p.)

Du har varit på semesterresa. Skriv och berätta om din resa på webbplatsen www.unvergesslicher-urlaub.de: Berätta åtminstone var du var, vad du gjorde där och vad du hade för boende samt om resan var lyckad. (35–60 ord; 33–0 p.)

KOKEEN PISTEITYS / POÄNGSÄTTNINGEN AV PROVET

Tehtävä	Osioiden määrä	Pisteitys	Painokerroin*	Enint.	Arvostelulomakkeen sarake
Uppgift	Antal deluppgifter	Poängsättning	Koefficient*	Max.	Kolumn på bedömningsblanketten
1.1a–e	25 x	1/0 p.	x 2	50 p.	1
1.2	5 x	2–0 p.	x 2	20 p.	2
2.1	20 x	1/0 p.	x 1	20 p.	3
2.2	10 x	2–0 p.	x 1	20 p.	4
3.1				33 p.	7
3.2				33 p.	8
3.3				33 p.	9
Yht./Tot.				209 p.	

* Painotus tapahtuu lautakunnassa.
Viktningen görs av nämnden.